

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 30 (1976)

Heft: 1: Strukturalismus : eine neue Strömung in der Architektur =
Structuralisme : un nouveau courant dans l'architecture = Structuralism
: a new trend in architecture

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

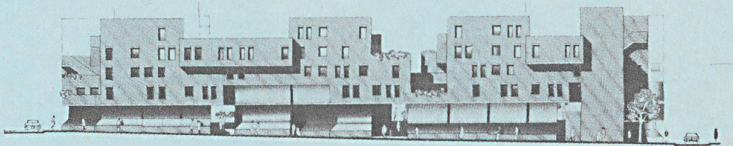
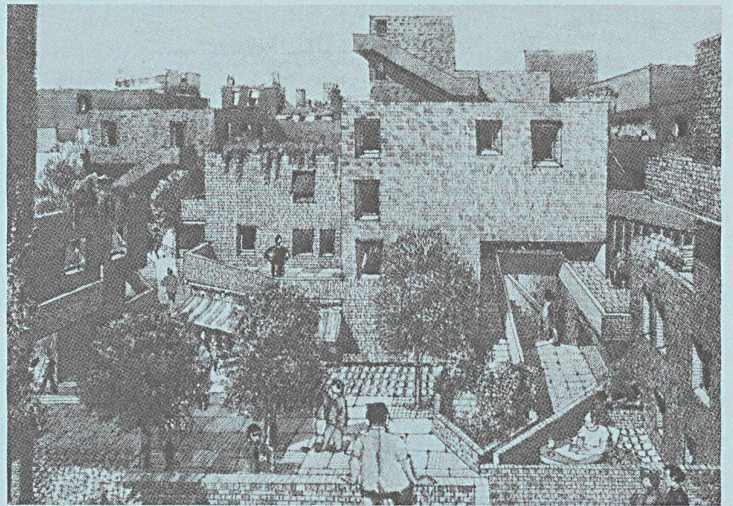
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohnüberbauung Covent Garden, London

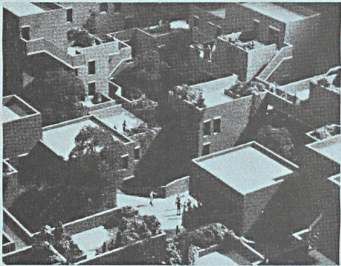
Arch. M. B. O'Connor

Dieses Projekt für eine Wohnüberbauung in Covent Garden, London, soll demnächst realisiert werden. Mit seinen gemischten Funktionen (es wird zusätzlich zu den Wohnungen 4857 m² Läden, Studios und Werkstätten enthalten) und seiner Architektur entspricht es dem bestehenden Charakter des Quartiers Covent Garden. Die Randbebauung verstärkt die bestehende Straßenstruktur, zusätzlich gibt es Querverbindungen, Durch- und Zugänge auf verschiedenen Ebenen. Die vorgesehene Dichte mit 477 E/ha wurde durch eine Kombination von L-förmigen Hoftypen mit kleinen Wohnungen für 2 Personen erreicht. Die Überbauung wird in 102 Wohnungen auf max. 6 Geschossen 318 Personen beherbergen.

(AJ 29. 10. 1975)

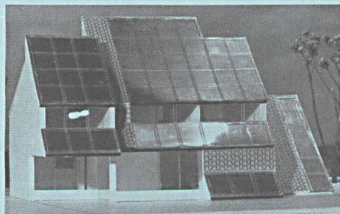
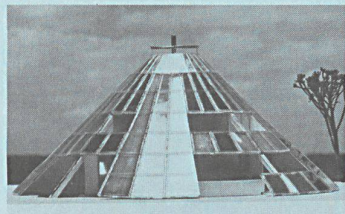
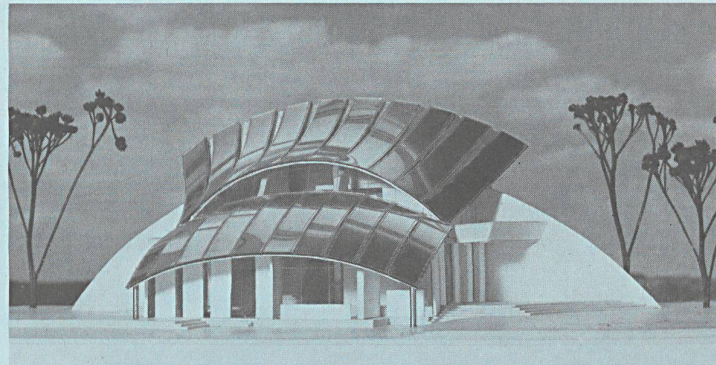
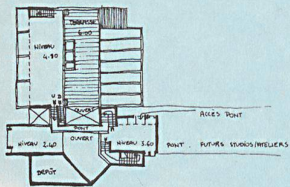


Sabine Schäfer



Skurril?

Nur auf den ersten Blick skurriler als die nebenan gezeigten Sonnenhäuser ist dieser selbstgebastelte Palast aus dem L'Architecture d'Aujourd'hui (5/6 1975). Während jene, die mit ihren freien Formen und einer neuen Technologie in die Zukunft weisen wollen, auf dem Zeichenbrett entstanden sind, ist hier ganz diesseitig und real ein Haus aus bestehenden Teilen zusammengesetzt. Daß auch bei dieser bescheidenen Art des Umgehens mit bestehenden, bekannten Teilen der Phantasie keine Grenzen gesetzt sind, zeigen die Bilder.



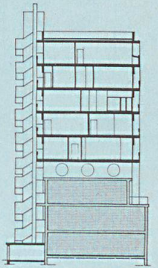
O sole mio

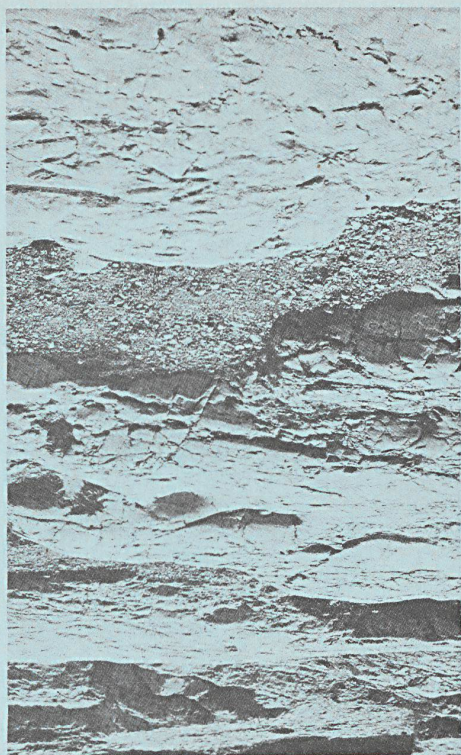
Von dem Architekturbüro Bähr + Gansfort in Düsseldorf werden vom Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT) und der RWE-Energietechnik GmbH geförderte Untersuchungen über die architektonische Gestaltung zukünftiger solar beheizter Wohnhäuser durchgeführt. Hierbei sollen die Erfordernisse bezüglich effektiver Nutzung der auf das Gebäude eingestrahelten Sonnenenergie, zweckmäßige Gestaltung der Fensterflächen, geringen Wärmebedarfs, Wohnkomfort usw. aufeinander abgestimmt und daraus architektonisch interessante Solarhauskonzeptionen erarbeitet werden.

Während Entwickler und Bastler dieser neuen Technologie – oft aus eigener Tasche – zu einer echten Entwicklung verhelfen und froh sind, wenn eine langweilige vier-eckige Kiste den gewünschten Wirkungsgrad zeigt, beschäftigen sich Architekten bereits mit der weiteren formalen Verwertbarkeit der Kollektoren als Architekturelement. Muß man an das Haus von Steve Baer in der Wüste von Arizona oder die Wallasey School erinnern, um zu zeigen, wie tristlos diese Arrangements sind, die die Entwicklung eher blockieren als fördern? Einmal mehr überläßt es der Architekt den Fachingenieuren, sich detaillierte Kenntnisse anzueignen und vergibt damit die Chance, in umfassender Kenntnis der Zusammenhänge zu echten Lösungen beizutragen.

Über den Kopf gewachsen

Über dem Haus, das er in den 50er Jahren in einem Außenquartier von Mailand für seinen Vater baute, errichtete der Architekt Giacomo Scarpini ein Haus für sich und seine Freunde, in seiner Form geradezu Abbild der Generationenfolge. Ob der Vater den Neubau noch erlebte, ist allerdings nicht bekannt.





Elements for Self-Knowledge Towards to a True Architecture

Aris Konstantinidis
1975, Athen

Kenne Dich selbst

INSCRIFT IN DELPHI

Lerne zu sein, was Du bist

PINDAR

*Was man wissen
und nicht wissen sollte*

PLATO

Kenne zuerst Dein eigenes Selbst

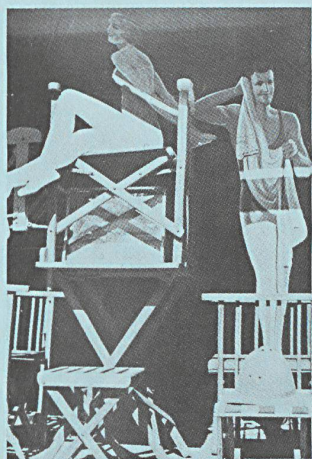
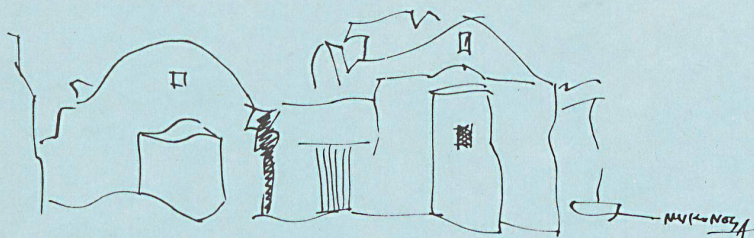
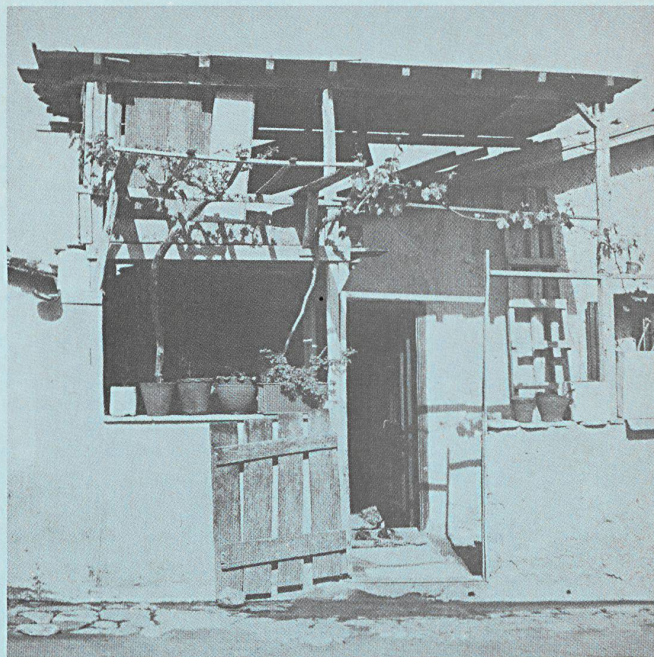
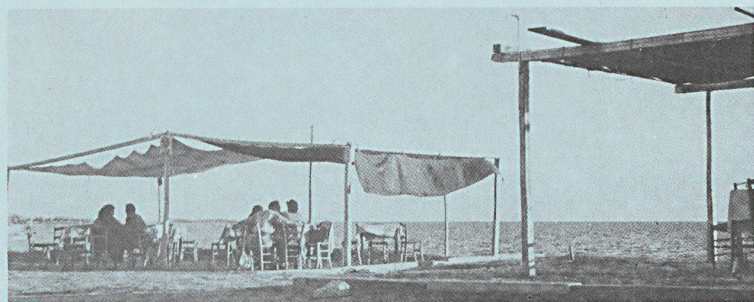
LAO TSE

Werde das, was Du bist

GOETHE

*Lerne in Deinem Inneren zu lesen
und alles Übrige kommt von selbst*

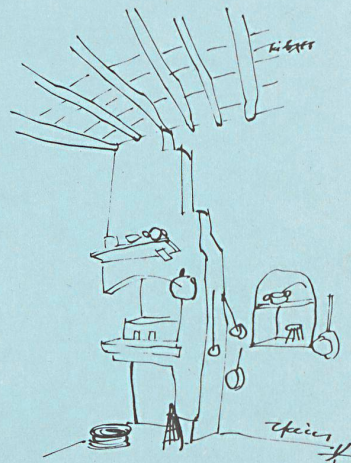
VALERY

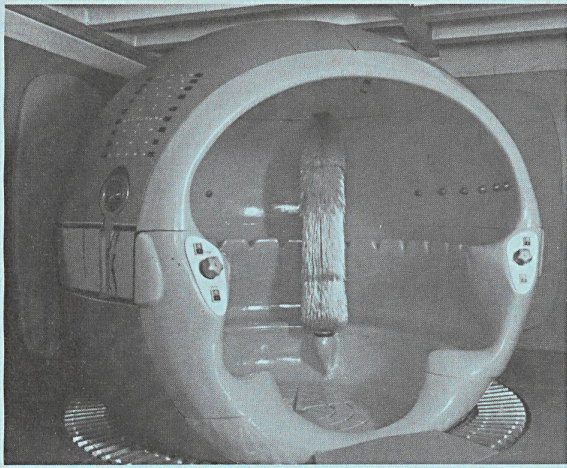


Für wahre Wirklichkeit

SOLOMOS

Das neue Buch von Aris Konstantinidis erreicht uns in einer Zeit, in der wieder Rast ist, um sich zu besinnen, Muße für eine Rückkehr zu sich selbst. Fast 300 vom Autor selbst gemachte und sorgfältig ausgewählte Bilder und Zeichnungen erinnern daran, wie wenig es braucht, um viel zu bedeuten – nach so viel Hektik wohlthuende Stille.





Brave new world

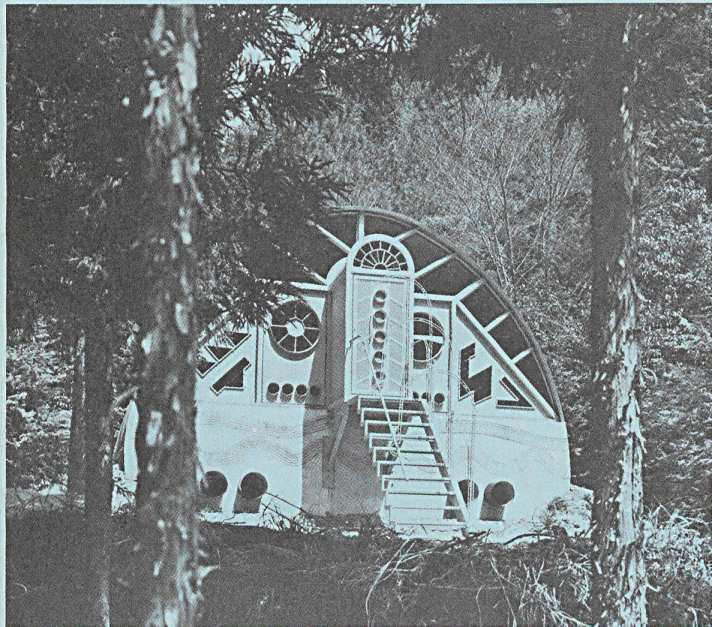
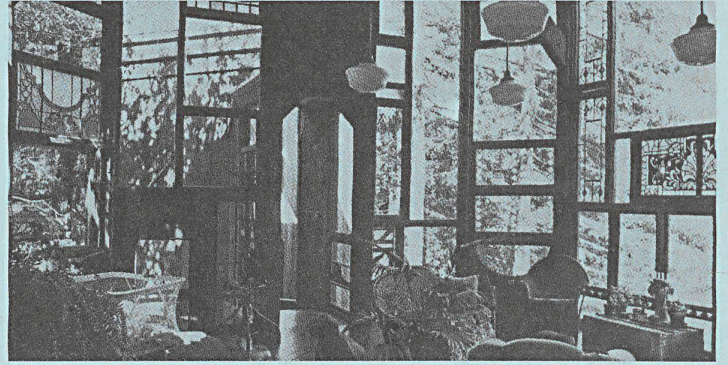
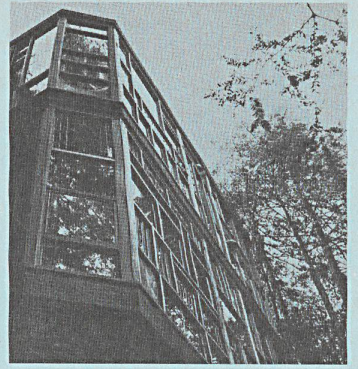
In dieser Duschkugel hat das Orgy-Porgy aus Huxleys Roman endlich reale Gestalt angenommen. Streßgeplagte Alpha-Menschen können sich darin von den Strapazen ihres Alltags erholen.

Heim-Fitness-Center der Verzinkerei Zug AG (Design Luigi Colani) im Baukastensystem mit Duschkugel, Ruhezone mit Solarium, Kneipp- und Liegewanne und entsprechenden Fitness-Geräten. In der elektronisch ge-

steuerten Duschkugel lassen sich die Wechsel von warm zu kalt und die Stärke der Wasserstrahlen programmieren. Eine rotierende Massagebürste verstärkt den Effekt.

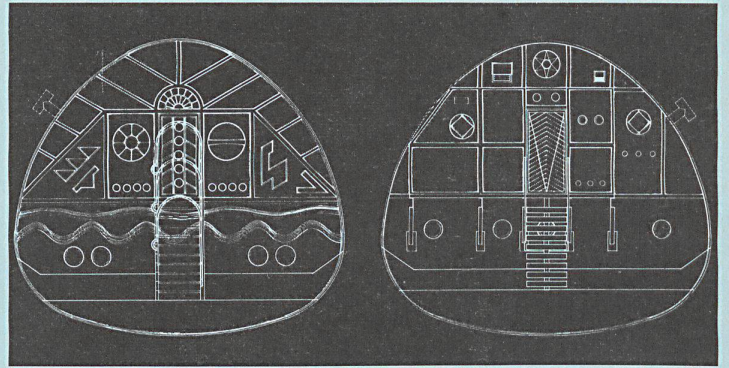
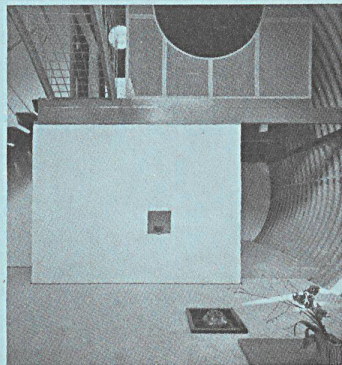
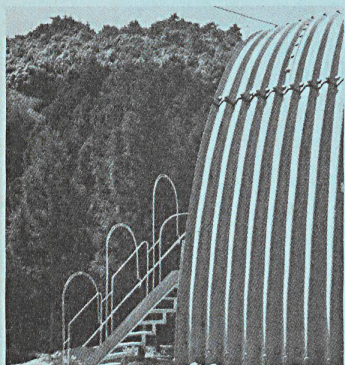
225 Fenster

aus Abbruchobjekten, in allen Formen und Farben, hat ein junger Mann in Californien gesammelt, um sich damit ein Haus zu bauen. Der Architekt William Kirch, mit der Verwendung gebrauchter Materialien vertraut, hat ihm dabei geholfen.



Das Haus besteht aus standardisierten Tunnelröhren-Elementen. Die Fassaden an den Stirnseiten sind mit an Indianerzeichnungen erinnernden, z.T. mit farbigem Glas einglegten, symbolhaften Ornamenten verziert.

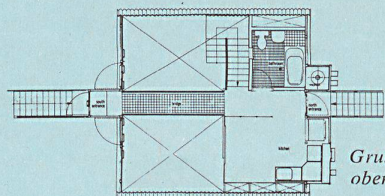
Innenraum mit unverkleideter Wellblechkonstruktion. Und das Raumklima? Die Röhren-Idee und ihr Querschnitt vertragen eine leichte Erderschütterung schon.



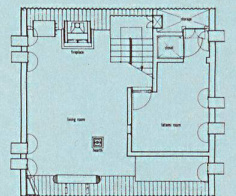
Shelter Fantasy Villa, Architekten Dam und Dan

(Japan Architect 9/1975)

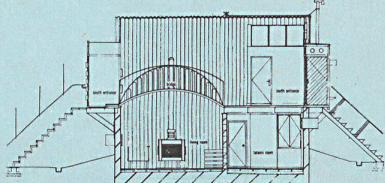
Niemand hat wohl vor 30 Jahren daran gedacht, daß man mit einer Nissenhütte den Sprung in die internationalen Architekturzeitschriften schaffen könnte. Natürlich haben sich in der Zwischenzeit auch die Zutaten geändert, die aus der Notunterkunft eine kleine Villa machen. Etwas Erde oben drauf und die Oeko-Pop-Traumvilla ist fertig.



Grundriß obere Ebene.



Grundriß untere Ebene.



Schnitt, eine kleine Brücke überspannt den Aufenthaltsraum und verbindet Süd- und Nordeingang.